



## TERMINE

Donnerstag, 15. Dez	7:40	Handlung für Schüler*innen des freichristlichen Religionsunterrichts
Donnerstag, 15. Dez	20:00	EVK
Mittwoch, 21. Dez	20:00	Weihnachtsspiel
Donnerstag, 22. Dez		letzter Schultag, vsl. Unterrichtsende Kl. 1-12: 11:15 Uhr
23. Dez 22 – 6. Jan 23		Weihnachtsferien
Freitag, 13 Jan & Samstag, 14. Jan	20:00 09:30	Einführungswochenende/Pavillon

## AUFNAHME KOMMENDE 1. KLASSE – EINLADUNG ZUM EINFÜHRUNGSWOCHENENDE

Am 13. und 14. Januar 2023 findet unser diesjähriges Einführungswochenende zur Aufnahme in die kommende 1. Klasse und für den Quereinstieg statt. Für neue Eltern an unserer Schule betrachten wir dieses Wochenende als wesentlichen Bestandteil des Aufnahmeprozesses, für Eltern von Geschwisterkindern ist das Einführungswochenende keine Pflichtveranstaltung.

Alle **Anmeldeunterlagen und Termine rund um die Aufnahme** für das kommende Schuljahr finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik „Aufnahme“ <https://waldorfschule-schwabing.de/aufnahme/>. Gerne können Sie schon vor dem Einführungswochenende die ausgefüllten Unterlagen bei uns abgeben. Die **Kennenlernstunden und Elterngespräche** werden dann schon **ab dem 16.01.2023** stattfinden. Damit wir gut planen können, freuen wir uns sehr, wenn speziell Familien mit Geschwisterkindern schon jetzt die ausgefüllten Anmeldungen abgeben.

Judith Huber für die Öffentlichkeitsarbeit



## TAUSENDE PRIVATSCHÜLER\*INNEN DEMONSTRIEREN FÜR MEHR GELD

Am Mittwoch, den 07.12.2022 haben sich Vertreter\*innen der freien Schulen in Bayern in München auf dem Königsplatz versammelt, um auf ihre Benachteiligung gegenüber den staatlichen Schulen hinzuweisen. Auch die Rudolf-Steiner-Schule Schwabing war vertreten.

Im Kultusministerium ist die Veranstaltung nicht besonders gut angekommen, nähere Informationen finden Sie unter folgendem Link der Süddeutschen Zeitung: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/privatschulen-geld-finanzierung-demonstration-koenigsplatz-muenchen-bayern-1.5711389>  
Judith Huber für die Öffentlichkeitsarbeit



## BISTROUMFRAGE

Derzeit läuft die im Sommer angekündigte Umfrage zu unserem Bistro. Einige Antworten haben wir schon erhalten, herzlichen Dank. Damit wir aber ein ganzheitliches Bild bekommen, freuen wir uns sehr, wenn wir noch weitere Rückmeldungen erhalten. Seien Sie daher herzlich eingeladen, an unserer Umfrage zum Schulbistro teilzunehmen. Ihre Antworten, Anregungen und Wünsche werden uns helfen, besser zu werden. Sagen Sie uns gerne ausführlich Ihre Meinung.

**Die Befragung läuft bis einschließlich 31. Januar 2023 und erfolgt selbstverständlich anonym.** Über die Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Verbesserungen informieren wir bis März 2023.

Noch eine Bitte an alle Eltern mit größeren Schüler\*innen: Wir bitten Sie, die Befragung aus Ihrer Sicht auszufüllen. Separat davon wäre es großartig, wenn Sie die älteren Kinder (ab 6./7. Klasse) anleiten, die Befragung einmal selbst durchzuführen. Damit wären wir in der Lage, die Wünsche und Bedürfnisse von Eltern und Kindern differenziert zu verstehen und besser darauf zu reagieren. Hier geht es zur Umfrage: <https://www.surveio.com/survey/d/P9I6I2X9S4L5P3F9S>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!  
Judith Huber aus dem Schulbüro

## SPENDE STATT WEIHNACHTSKARTEN

Auch in diesem Jahr möchten wir unseren Dank an Eltern, Ehemalige, Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen mit einer selbstgestalteten Weihnachtskarte zum Ausdruck bringen. Jedoch erhalten Sie sie diesmal nicht auf dem Postweg, sondern in digitaler Form.

So können wir die gesparten Druck- und Portokosten an den **Verein Vulomasango** in Kapstadt, Südafrika, spenden. Traditionell überweisen wir dorthin die Einnahmen unserer WOW-Days. Diese fehlen seit 2020. So freuen wir uns, das Projekt auf diesem Weg zu unterstützen.  
Monika Kraft und Suzanne Söllner für das Kollegium



## AUS DER SCHREIBWERKSTATT DES DIESJÄHRIGEN DACHAU-PROJEKTES

### Die 10. Klasse war diesen Herbst für zweieinhalb Tage in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

In drei künstlerischen Arbeitsgruppen verarbeiteten die Jugendlichen ihre Eindrücke male-  
risch-zeichnerisch, filmisch und in einer Schreibwerkstatt. In letzterer kristallisierte sich nach  
intensiven Gesprächen am ersten Tag die **Auseinandersetzung mit dem eigenen Gewissen**  
als zentrales Thema heraus. Nachdem alle Beteiligten einen persönlichen Brief an ihr Ge-  
wissen verfasst hatten, entstanden Kurzgeschichten, in denen die Thematik freier behandelt  
wurde. Wie jedes Jahr war ich wieder von der Kreativität und Originalität der Geschichten  
begeistert und freue mich, hier das erste Beispiel zu präsentieren.

Bodo Bühling

### Ohne Titel

Mutter,

Seit meiner Ankunft hier im Lager ist vieles geschehen. Es fällt mir schwer, mich jeden Tag  
mit diesem Schund abzugeben. Aber bald, Mutter, werden wir ein reines Deutschland haben.  
Bald, wenn die dreckigen Juden fort sind. Sie werden immer aufdringlicher, es ist ekelhaft.  
Erst heute hat sich einer an mich geklammert, er hat geschrien und gewinselt. Er stank wie  
ein Tier. Glücklicherweise werde ich jedoch in zwei Tagen vom Schubraum ins Exekutions-  
kommando versetzt. Ich kann es kaum erwarten, ihre elenden Leben selbst zu beenden. Ich  
verspreche dir, liebste Mutter, bald werden wir das Leben leben, das wir verdient haben. Wir  
hören uns bald!

Dein Otto

Ich legte meinen Füller beiseite und faltete das Blatt, später würde ich meinen Brief an den  
Lagerkurier geben. Ich stand auf und machte mich auf den Weg zum abendlichen Kegeln. Die  
anderen waren bereits alle da, unter ihnen Lagerkommandant Schneider. Wir kegelten ein  
paar Runden und ließen den „wohlverdienten“ Feierabend ausklingen.

Ich hörte von außen das Quietschen des Zugs. Schreie und Befehle waren zu hören – meine  
Schicht hatte begonnen. Ich saß hinter meinem Schreibtisch im Schubraum, während die  
Neuankömmlinge reingetrieben wurden. Ein junges Mädchen stellte sich vor meinen Tisch.  
Sie war gerade einmal 15 oder 16 Jahre alt, sie hätte meine Schwester sein können. Ihre  
grünen Augen schauten mich forschend an, sie scannten mich förmlich. Etwas an ihr war  
anders. Sie war nicht wie die Anderen, sie schien keine Angst zu haben. „Na, willst mir denn  
nicht all meine Sachen abnehmen? Meine Identität klauen? Meine Ehre?“ Ihr spöttischer Ton-  
fall verwirrte mich. „Ja...“, ich räusperte mich. Es konnte doch nicht sein, dass dieses dürre  
braunhaarige Mädchen, dieser Sprössling, mich so aus dem Konzept brachte. Sie versuchte  
mich einzuschüchtern, ich sah es an ihrem Blick und an ihrer Haltung. Sie faszinierte mich auf  
eine gewisse Art und Weise. „Hast du irgendwelche Fotos, Uhren, Schmuck, Ehering, sonsti-  
ges?“, fragte ich abwesend. Sie nahm ihre Habseligkeiten ab und knallte sie vor mir auf den  
Tisch. „Und wie fühlt es sich so an? Ist es ein tolles Gefühl, uns die wenigen Sachen, die wir  
haben, zu nehmen? Unsere Identität zu stehlen?“ Sie sah mich herausfordernd an. „Sei still!“  
Vor mir lagen ein silberner Ring und ein Foto eines älteren Mannes. Er hatte tiefe Lachfalten  
und strahlte in die Kamera. „Wer ist das? Dein Großvater?“, fragte ich. „Was geht dich das



an!?", schnappte sie zurück. Und sie hatte recht. Was ging mich das an? Ich half dem Vaterland, ich machte Deutschland stark. Und dazu mussten sie beseitigt werden: die Juden, Sinti und Roma, Kommunisten, Homosexuellen und der Rest. Auch sie musste beseitigt werden. Aber sie, sie war besonders, in ihren grünen Augen war etwas. Da war Hoffnung, Sehnsucht, dieses Mädchen wollte leben.

„Geh jetzt“, sagte ich aufgewühlt. Sie blickte mich kurz, aber bestimmt an und verließ den Raum. Gedankenverloren starrte ich auf das Bild vor mir. Dieser Mann mit den Lachfalten, er hatte dieselben Augen: voller Tiefe und Sehnsucht.

Ein kalter Luftzug wehte durch das Zimmer, Kommandant Schneider trat ein. Ich spürte seine Anwesenheit vom anderen Ende des Raums. Er blieb vor meinem Schreibtisch stehen und sah auf das Bild und den Ring, welche immer noch vor mir lagen. Seine grauen, leblosen Augen, welche denen eines toten Fisches ähnelten, bohrten sich regelrecht in die Gegenstände. Er blickte erst zur Tür, hinter der das Mädchen verschwunden war, dann zu mir. In seinen Augen hatte sich etwas verändert. Er hatte verstanden. Seine schmalen Augenbrauen zogen sich zusammen. Schneider wusste es.

Es war ein goldener Herbst gewesen. Seit meiner Versetzung ins Exekutionskommando hatte ich viel Zeit in der Natur verbringen können und sogar meine Mutter besucht. Nun ging es auf den November zu. Es wurde kalt.

Schneider reichte mir die Pistole. Sie lag kalt und schwer in meinen Händen. Mit dem Rücken zu mir gekehrt kauerte eine dürre Person auf dem kalten Stein. Ich ging um sie herum und setzte die Pistole an ihren kahl rasierten Kopf. Sie hob den Blick. Ein paar grüne Augen starrten mich hilflos an. Tiefe, sehnsuchtsvolle Augen. Ihre Augen hatten all ihren Glanz verloren, doch sie war es. Ich erkannte sie sofort. Meine Hand fing an, unkontrolliert zu zittern. Ich blickte zu Schneider, seine toten Fischeaugen waren leblos wie sonst. Doch in seinem Blick war Genugtuung zu erkennen. Fassungslos wandte ich mich dem Mädchen zu. Eine leise Träne tropfte auf den Stein. Ich konnte die Pistole kaum noch halten, so sehr zitterten meine Hände. „Gibt es ein Problem?“, fragte Schneider scharf. Ich antwortete nicht. „Schieß!“, bellte er.

Der Tod des Mädchens ließ mich nicht mehr los, er verfolgte mich wie ein Schatten. Seit dem Geschehnis war es, als läge eine kalte Hand auf meinem Herzen. Mit ihrem Tod war auch ein Teil von mir gestorben, doch etwas hatte sich verändert, etwas war neu. Es war nicht nur ein Teil gegangen, sondern auch ein neuer gekommen. Dieses Gefühl...

War es Reue? War es Schuld? Verzweiflung? Trauer?

Es war mein Gewissen...

Ich hatte sie getötet. Doch nicht nur sie, alle anderen. Sie alle waren Menschen: unschuldig, individuell, besonders. Und ich hatte sie brutal getötet, abgeschlachtet. Verstört und angeekelt von mir selbst setzte ich mich an meinen Schreibtisch. Meine Hände langten in die Schublade, suchten nach Papier und Stift, ich wollte schreiben. Ich stieß auf etwas Kleines, Rundes, Metallenes – der Ring. Ich hatte ihre Sachen behalten, doch über die Monate völlig vergessen. Als ich den Ring in die Hand nahm, war mir alles klar. Ich wusste es, wusste, was für ein elender Feigling ich war. Ich war so schwach. Suchend

tastete ich weiter und fand, wonach ich suchte – das Bild. Die Augen. Als ich sie sah, diese Augen, so tief und sehnsüchtig, Augen eines Menschen, der leben wollte, wusste ich: Ich würde niemals mit dieser Schuld leben können.

Isabella Heinz

---

## KLAVIERUNTERRICHT

bei Susann Furtwängler, ehemalige Musiklehrerin an unserer Schule.

Bei Interesse bitte melden unter 0160 92879634 oder [susann-furt@gmx.de](mailto:susann-furt@gmx.de).

Susann Furtwängler

## WEIHNACHTSWUNSCHLISTE DER BUCHBINDEWERKSTATT

Wenn jemand jemanden kennt, der folgende Dinge nicht mehr braucht und der sie unserer Schulwerkstatt spenden oder ihr zu einem günstigen Preis überlassen möchte, bitte melden bei [claudia.brancato@waldorfschule-schwabing.de](mailto:claudia.brancato@waldorfschule-schwabing.de):

- **mechanische Schreibmaschine**
- **Planschrank** zur Aufbewahrung von ganzen Papierbogen im DIN-A0-Format mit 4 oder 5 Schubladen, Außenmaße: circa 120 cm breit und 80 cm tief
- **Prägegerät** zum Titelprägen

Claudia Brancato und die Schüler\*innen der 11. und 12. Klasse

